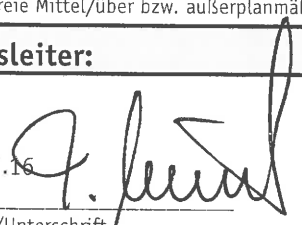
 <div style="display: inline-block; vertical-align: middle; margin-left: 10px;"> <p><b>Stadt Backnang</b> <b>Sitzungsvorlage</b></p> </div>	<p><b>N r .        157/16/GR</b></p>
--	--------------------------------------


Federführendes Amt	Haupt- und Personalamt		
Behandlung	Gremium	Termin	Status
zur Beschlussfassung	Gemeinderat	28.07.2016	öffentlich

**Anträge der Fraktionen/Stadträte**  
**- Konzept zum Schutz für die bedrohten Tier- und Pflanzenarten**

**Beschlussvorschlag:**

Die Anträge Nr. 99, Nr. 101, Nr. 194, Nr. 195, Nr. 197 der Fraktion Bündnis90/Die Grünen sind mit der Stellungnahme der Verwaltung erledigt.

Haushaltsrechtliche Deckung	HHSt.:		
Haushaltsansatz:		EUR	EUR
Haushaltsrest:		EUR	EUR
Verpflichtungsermächtigung für Ausgaben im folgenden Jahr:		EUR	EUR
Für Vergaben zur Verfügung:		EUR	EUR
Aufträge erteilt (einschl.vorst.Vergabe):		EUR	EUR
Noch freie Mittel/über bzw. außerplanmäßige Ausgaben:		EUR	EUR
<b>Amtsleiter:</b>	<b>Sichtvermerke:</b>		
20.07.16  Datum/Unterschrift	I	II	10    20    60    61
	Kurzeichen Datum		

 <b>Anträge der Fraktionen/Stadträte</b>	N r . AN/101/14
	AN/099/14 AN/194/15
	AN/195/15 AN/197/15

<b>Antragsteller</b>	Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
<b>Antragsdatum</b>	04.12.2014

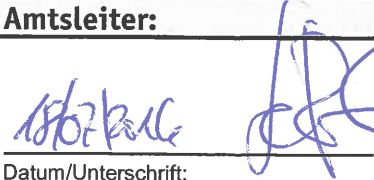
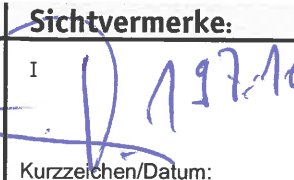
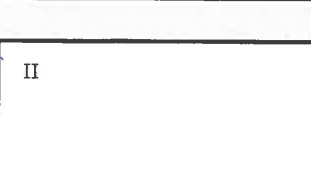
**Betreff:**

**Konzept zum Schutz für die bedrohten Tier- und Pflanzenarten**

**Stellungnahme:**

**1. Ausgangslage**

Die Natur ist Lebensraum für Menschen, Tiere und Pflanzen, aber auch unsere Wirtschafts- und Produktionsgrundlage. Landschaftliche und biologische Vielfalt - oft auch als Biodiversität bezeichnet - ist zudem die Grundlage für Erholung, Freizeit und Tourismus. Jedoch gehen auch in unserer Umgebung intakte Lebensräume sowie die Bestände vieler wildlebenden Arten seit geraumer Zeit zurück. Es ist somit eine große Herausforderung eine Stadtentwicklung naturverträglich und dennoch wirtschaftlich voran zu bringen, so dass die biologische Vielfalt als Naturkapital erhalten bleibt und nicht zerstört wird. Um dies zu sichern führt die Stadt Backnang ein Ökokonto in welchem bauliche Eingriffe in den Naturraum adäquat ausgeglichen werden. Der Ausgleich sichert Flächen für die Entwicklung der Natur für eine Dauer von 25 Jahren. Sinnvolle Maßnahmen für das Ökokonto richten sich einerseits nach den natürlichen Gegebenheiten und andererseits nach den vorhandenen Tier- und Pflanzenarten. Unter allen Arten gibt es dabei Spezialisten, welche nur in bestimmten Umgebungen zurechtkommen. Diese Leittiere geben als Bioindikatoren (Zeigertiere) Auskunft über den Zustand des Naturraums. Ihre Anwesenheit ist somit eine Garantie für eine hohe Biodiversität. Als Reaktion auf den globalen Rückgang der Biodiversität haben die Vereinten Nationen die UN- Dekade der biologischen Vielfalt ausgerufen. Folgt man einer Studie des NABU, so gab es bei Wiesenblumen und Ackerkräutern in den letzten 50 Jahren ein Artenschwund von 95 %. Wenn man betrachtet, dass diese Pflanzen die Nahrungsgrundlage zahlreicher heimischer Tierarten sind, werden die Wechselwirkungen zwischen Flora und Fauna deutlich. Aus Sicht der Stadtverwaltung muss Naturschutz daher als Investition in die Zukunft begriffen werden.

<b>Amtsleiter:</b>	<b>Sichtvermerke:</b>		
	I 	II 	10
Datum/Unterschrift:	Kurzzeichen/Datum:		

## 2. Stellungnahme zu den vorliegenden Anträgen

Die Stadtverwaltung wird mit dem Antrag 99 aufgefordert, eine Übersichtskarte der Ausgleichsflächen im Stadtgebiet zu erstellen. In der Sitzung wird das Kartenwerk vorgestellt. Es zeigt den derzeitigen Stand der Ausgleichsmaßnahmen im Sinne der Eingriffsregelung nach §15 BNatSchG.

Im Antrag 101 wird ein Überblick über die Artenvielfalt und ein Konzept zum Schutz bedrohter Tier- und Pflanzenarten gefordert. Dieser Antrag wird im Rahmen eines landesweiten Modellprojekts *Umsetzung Fachplan Biotopverbund* abgearbeitet. Das Projekt wurde am 04. April im Bürgerhaus der Öffentlichkeit vorgestellt. Es sieht eine zweistufige Umsetzung der beantragten Themen vor. Phase 1 beschäftigt sich mit der Erhebung von Lebensräumen samt ihrer Strukturen (Biodiversitätscheck) und der Ausarbeitung einer priorisierten Maßnahmenliste (fachliche Schwerpunkte). In Phase 2 werden einzelne Detailerhebungen stattfinden und Realisierungsmöglichkeiten geprüft. Darüber hinaus werden Maßnahmen umgesetzt und weitere Akteure wie der ehrenamtliche Naturschutz in das Projekt eingebunden. Derzeit befindet sich das Projekt in der ersten Phase. Ab Herbst 2016 soll die zweite Phase beginnen. Nach Abschluss des Projekts Ende 2017 kann die Stadtverwaltung einen Überblick über vorhandene Arten und deren Schutzkonzepte geben.

Bezüglich des Antrags 194 zur Anlage von Laichgewässern am Klöpferbach wurden die Gegebenheiten geprüft. Da es sich bei den Regenrückhaltebecken um unterirdische Bauwerke handelt sind diese für das Vorhaben nicht geeignet. Alternative Standorte werden derzeit in Zusammenarbeit mit Artenkennern geprüft. Der Suchraum wird jedoch auf das gesamte Stadtgebiet ausgeweitet, da sinnvolle Maßnahmen sich an bestehenden Vorkommen orientieren müssen. Die ökologische Anbindung von Laichmulden am Klöpferbach ist aufgrund des Schlammsees als Hindernis nicht realisierbar.

Der Antrag 195 befasst sich mit einer Bestandsaufnahme der Fledermäuse im Stadtgebiet und Ihrer Schutzmaßnahmen. Im Rahmen von baulichen Aktivitäten findet eine systematische Erfassung der Bestände durch eine spezielle artenschutzrechtliche Prüfung statt. Die hierbei gewonnen Daten liegen der Stadtverwaltung in Form von Gutachten vor. Durch die Schaffung von Leitstrukturen und Jagdhabitaten soll der Lebensraum für Fledermäuse sukzessive verbessert werden.

Der Antrag 197 sieht die Ansiedlung von Schmetterlingen (= Falter) und Insekten im Stadtgebiet vor. Durch die Umgestaltung von Teilen der öffentlichen Grünflächen mit heimischen Wildpflanzen wird der Antrag beantwortet.

## 3. Konzeptentwurf Naturschutzstrategie Stadt Backnang

Eine gezielte Förderung der Biodiversität im Stadtgebiet kann aus Sicht der Stadtverwaltung durch eine konsequente Befolgung der Ziele des Biotopverbunds erreicht werden. Die Erkenntnisse und priorisierten Maßnahmen bilden dabei das Gerüst der Naturschutzstrategie. Diese soll punktuell um spezifische Artenschutzmaßnahmen ergänzt werden, sowie in bestehende Projekte (bspw. die Streuobstkonzeption) integriert werden.

Die naturnahe Umgestaltung von öffentlichen Grünanlagen und dem Straßenbegleitgrün wird als Fortsetzung des Biotopverbunds im Stadtgebiet betrachtet. Durch das Anlegen von Blühstreifen und einer Anpassung der Schnitthäufigkeit kann ein enormes Potential erschlossen werden.

Gleichzeitig können der Pflegeaufwand und die einhergehenden Kosten auf lange Sicht reduziert werden, da heimische Wildpflanzen bspw. keine Bewässerung benötigen. Da es sich hierbei um natürliche Prozesse handelt sind dynamische Prozesse und damit einhergehende wechselnde Blühaspekte zu erwarten. Der Weg führt dabei von Vielschnittrasen und Einheitsgrün, sowie einjährigen Mischungen hin zu mehrjährigen Stauden und heimischen Wildpflanzen. Da jede heimische Pflanzenart etwa 10 wildlebende Tierarten versorgt, kann ein Randstreifen Lebensraum für 1000 Tierarten werden. Als Nahrungsgrundlage für Falter und weitere Insekten entstehen Wechselwirkungen mit weiteren Tiergruppen wie z.B. Vögel. Ein Vertreter dieser Tiergruppe sind die Mehlschwalben. Für diese soll demnächst im Stadtgebiet ein Schwalbenturm installiert werden. Die Errichtung gilt als Artenschutzmaßnahme und ist für das Ökokonto anrechenbar. Weitere solche Maßnahmen sind die Erstellung von Laichgewässern ähnlich dem Krötenzirkel in Mittelschöntal, die Anlage von Niederhecken und Buntbrachen für Rebhühner oder auch die Freistellung und Sanierung von Trockenmauern.

Streuobstwiesen als historische Kulturlandschaft gelten als der Biodiversitäts Hot-Spot, da sie einen Lebensraum für über 3500 Arten darstellen. Die Streuobstwiesen werden als Kernflächen des Biotopverbunds betrachtet und derzeit über die Streuobstkonzeption gefördert. Im Stadtgebiet sollen in den nächsten 5 Jahren etwa 10.000 Obstbäume geschnitten werden, um diesen Lebensraum zu erhalten. Hier bieten sich auch weitere Schnittstellen zu Themen des Tourismus und anderen Formen der Naturerfahrung, wie z. B. einem Grünen Klassenzimmer und dem Mostviertel.

Die einzelnen Maßnahmen und die zugeordneten Eingriffe werden bei der Stadtverwaltung in einem Ausgleichsflächenkataster geführt. Dieses wird sukzessive aufgebaut und erweitert, ebenso der Datenbestand zu erfassten Tierarten. Darauf aufbauend lassen sich weitere sinnvolle Maßnahmen ableiten.

#### **4. Empfehlung**

Die Stadtverwaltung empfiehlt die dauerhafte Bereitstellung von Geldern zur Umsetzung der Naturschutzstrategie und zur Fortführung der bestehenden Projekte. Die Änderung des Mahdregimes (= Reduzierung der Schnitthäufigkeit) auf ausgewählten Flächen und das Abräumen des Schnittguts wird als zentraler Faktor angesehen. Zur erfolgreichen ökologischen Aufwertung des öffentlichen Raums ist eine nachhaltige Bewusstseinsbildung bei den Akteuren nötig. Im Zuge der Maßnahmen-Priorisierung strebt die Stadtverwaltung Kooperationen mit Landwirten an, welche die Pflege der Biotopverbund-Flächen gegen Entgelt übernehmen könnten. Dies kann immer nur auf freiwilliger Basis erfolgen und bedarf im jeweiligen Einzelfall der besonderen Berücksichtigung der Interessen der Landwirtschaft.

#### **5. Weiteres Vorgehen**

Das weitere Vorgehen wird durch den Abschluss der Phase 1 des Biotopverbunds bestimmt. Parallel hierzu soll eine begleitende Öffentlichkeitsarbeit stattfinden, um ein Bewusstsein und eine Akzeptanz bei der Bevölkerung zu wecken. Ab Herbst 2016 sollen die ersten Maßnahmen umgesetzt werden insbesondere die Sanierung einer Trockenmauer in Oberschöntal.

Langfristiges Ziel des angestrebten Gesamtkonzepts ist die Herstellung eines Biotopverbunds auf Backnanger Stadtgebiet und die Sensibilisierung der Bevölkerung für die Belange der Natur.

Der Verbund soll möglichst wenig Flächen beanspruchen, um einer weiteren Konkurrenz um Flächen im Spannungsfeld von Siedlungsentwicklung, Landwirtschaft und Naturschutz zuvor zukommen und die Kosten dauerhaft zu minimieren.

# Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Gemeinderat 04.12.14

<p><b>Antrag – Nr.</b></p> <p><b>101</b></p> <p>Erledigung oder Zwischenbescheid erbeten bis</p> <hr/> <p><b>über Amt 10 an I</b></p>
---

**Verteiler:**

I

II

10

61

ATU

Die Verwaltung gibt einen Überblick über die Artenvielfalt und erstellt ein Konzept zum Schutz für die bedrohten Tier und Pflanzenarten.

# Fraktion Bündnis 90/Die Grünen

Gemeinderat 04.12.14

<p><b>Antrag – Nr.</b></p> <p><b>99</b></p> <p>Erledigung oder Zwischenbescheid erbeten bis</p> <hr/> <p><b>über Amt 10 an I</b></p>
--

**Verteiler:**

I

II

10

61

ATU

Die Verwaltung erstellt eine Übersichtskarte über das gesamte Stadtgebiet mit allen geplanten und vorhandenen Ausgleichsflächen.

# Fraktion - Bündnis90/Die Grünen

Gemeinderat 10.12.15

<p><b>Antrag – Nr.</b></p> <p><b>194</b></p> <p>Erledigung oder Zwischenbescheid erbeten bis</p> <hr/> <p><b>über Amt 10 an I</b></p>
---

**Verteiler:**

I

II

10

66

61

ATU

Anlegen von Laichmulden am Klöpferbach an den technischen Bauwerken (Regenrückhaltebecken) und ökologische Anbindung an die Murr.



# Fraktion - Bündnis90/Die Grünen

Gemeinderat 10.12.15

<p><b>Antrag – Nr.</b></p> <p><b>195</b></p> <p>Erledigung oder Zwischenbescheid erbeten bis</p> <hr/> <p><b>über Amt 10 an I</b></p>
---

**Verteiler:**

I

II

10

61

ATU

Bestandsaufnahme der Fledermäuse im Städtischen Gebiet und Konzept zur Weiterentwicklung von Schutzmaßnahmen.

# Fraktion - Bündnis90/Die Grünen

Gemeinderat 10.12.15

<p><b>Antrag – Nr.</b></p> <p><b>197</b></p> <p>Erledigung oder Zwischenbescheid erbeten bis</p> <hr/> <p><b>über Amt 10 an I</b></p>
---

**Verteiler:**

I

II

10

66

61

ATU

Die Stadt Backnang siedelt Schmetterlinge und Insekten an durch entsprechende Fraßpflanzen. Ein Hitliste für Pflanzen findet sich unter FloraWeb (<http://www.floraweb.de/pflanzenarten/schmetterlingspflanzen.xsql>).